

Georg Gawrilowitsch Artemjew

# Susannenthal

Deutsche Bearbeitung: Bärbel Beutner

Verlag Heiligenwalde  
Unna / Westf.

[www.LO-NRW.de/Verlag/Heiligenwalde](http://www.LO-NRW.de/Verlag/Heiligenwalde)

Die Deutsche Bibliothek - CIP Einheitsaufnahme

Georg Gawrilowitsch Artemjew  
Susannenthal  
Unna: Heiligenwalde, 2000  
ISBN 3 - 9807185 - 0 - 6

Georg Gawrilowitsch Artemjew  
Susannenthal

Copyright © 2000 / 2014 Verlag Heiligenwalde  
Bärbel Beutner • Käthe-Kollwitz-Ring 24 • 59423 Unna  
[www.LO-NRW.de/Verlag/Heiligenwalde](http://www.LO-NRW.de/Verlag/Heiligenwalde)

Deutsche Bearbeitung: Bärbel Beutner

1. Auflage 2000  
Layout und Druck: Druckerei Bresser oHG  
([www.bresser-druck.de](http://www.bresser-druck.de))

2. überarbeitete Auflage 2014  
Layout und Druckvorbereitung: Werner Schuka  
([www.Werner-Schuka.de](http://www.Werner-Schuka.de))

ISBN 3 - 9807185 - 0 - 6

[www.LO-NRW.de/Verlag/Heiligenwalde](http://www.LO-NRW.de/Verlag/Heiligenwalde)

# VORWORT

Ostpreußen, ein Land mit wechsellvoller und reicher Geschichte, das einst Preußen den Namen gab, ist ein bedeutender Teil der Geschichte Deutschlands. Es war ein Land, in dem tatkräftige deutsche Siedler sich mit der preußischen Urbevölkerung vermischten, in dem Einwanderer aus Holland, Frankreich, aus der Schweiz und aus England ihre Fachkenntnisse einbrachten und dem Land zur Blüte verhelfen, und es war ein Land, in dem politisch und religiös Verfolgte Zuflucht und Heimat fanden. Die französischen Hugenotten und die Salzburger Protestanten sind die bekanntesten Gruppen.

Ostpreußen schenkte der Welt große Geister. Der berühmteste ist der Königsberger Philosoph Immanuel Kant, aber neben ihm stehen Johann Gottfried Herder, E.T.A. Hoffmann, Johann Georg Hamann, Gottlieb Theodor von Hippel, David Hilbert, Käthe Kollwitz — um nur wenige zu nennen. Die Liste der Namen ostpreußischer Schriftsteller und Maler wäre endlos. Es seien nur die Dichterin Agnes Miegel und der Maler Lovis Corinth genannt. Die Königsberger Universität, die Albertina, 1544 gegründet, war in der ganzen Welt bekannt. Viele russische und polnische Studenten besuchten sie, wie überhaupt die Nachbarschaft zu Russland und Litauen das Land mitprägte.

1945 wurde das nördliche Ostpreußen russisch. Von nun an fand russische Geschichte in diesem Land statt. Inzwischen ist das Land zu einer Stätte der Begegnung von Deutschen und Russen geworden. Die früheren deutschen Bewohner und die heutigen russischen Bewohner sehen die preußische Geschichte als ein gemeinsames Erbe an.

Unser bescheidener Beitrag soll den Menschen in Deutschland und in Russland die Geschichte unseres Landstriches näherbringen. Es ist unser Wunsch, dass Russen und Deutsche mehr von der preußischen Geschichte erfahren.

Am Ende des 16. Jahrhunderts war Preußen eine relativ ruhige Gegend im Vergleich zum übrigen Europa, wo religiöse Auseinandersetzungen tobten. Die Reformation hatte sich besonders zum Osten und Norden hin schnell ausgebreitet, die katholische Kirche fürchtete um ihre Vormachtstellung und setzte zur Gegenreformation an. Der Reformator Martin Luther wandte sich gegen den Ablasshandel der Kirche. Nicht durch Werke gelangt der Christ zum Heil, schon gar nicht durch den Kauf von „Sündenvergebung“ (Ablasshandel), sondern al-

lein durch den Glauben und die Gnade Gottes. So lautete seine Lehre.

Luthers Gedanken hatten in Ostpreußen, das ja noch einen Ordensstaat unter der Herrschaft des Ritterordens bildete, eine große Wirkung. Bereits 1523 hielt Bischof Polentz vom Samland im Königsberger Dom die erste protestantische Weihnachtspredigt. Der Hochmeister des Ordens, Albrecht von Brandenburg, besprach sich mit Luther, der ihm riet, den Ordensstaat aufzulösen und in ein weltliches Herzogtum umzuwandeln.

Eine neue Epoche setzte in Preußen ein. 40 Jahre regierte Herzog Albrecht in Frieden. In Königsberg wurden deutsche Bibeln und Katechismen und evangelische Gesangbücher gedruckt, die bis nach Skandinavien geliefert wurden. Außerdem entstanden litauische und altpreußische, also prußische Bibelübersetzungen. Herzog Albrecht förderte die Künste und gründete aus der Lateinschule in Königsberg 1544 die Universität.

In unmittelbarer Nachbarschaft befand sich das Ermland, der altpreußische Gau Warmien, ein Dreieck vom Frischen Haff nach Südosten bis zu den Masurischen Seen. 1466 wurde das Ermland nach dem Ständekrieg dem König von Polen unterstellt. So gehörte es bei der Reformation nicht zum Herzogtum Preußen und blieb katholisch. Es wurde als katholische Enklave in einer protestantischen Umgebung zum bevorzugten Ziel der Gegenreformation.

Die Gegenreformation war eine Bewegung in der katholischen Kirche, die der neuen protestantischen Lehre gezielt entgegenwirken wollte. Eine Erneuerung der katholischen Kirche sollte durchgeführt werden, die katholische Lehre sowohl auf wissenschaftlicher wie auf künstlerischer Ebene den Menschen nahegebracht werden. Es wurden katholische Gymnasien und Priesterseminare gegründet. 1540 wurde der Jesuitenorden gegründet, der hochqualifizierte Geistliche als Dozenten an die Hochschulen schickte. Es entstand das „Jesuitendrama“, Theaterstücke, die das Leben von Heiligen oder die biblische Geschichte nach katholischem Verständnis darstellten und sehr prunkvoll und aufwendig aufgeführt wurden, um das Volk für die katholische Lehre zu begeistern. Die Gegenreformation dauerte von 1555 bis 1648 und hörte mit dem Westfälischen Frieden auf, der den Dreißigjährigen Krieg von 1618-1648 beendete.

Im Ermland war der Jesuitenorden besonders stark und gründete in Braunsberg ein Gymnasium und ein Priesterseminar. Doch war die Entwicklung hier unvergleichlich weniger dramatisch als in anderen Teilen Europas, wo der Übertritt vom katholischen zum evangeli-

schen Glauben private und politische Konflikte mit sich brachte, wo der Glaubenswechsel entweder verboten oder erzwungen wurde und wo oft die Untertanen den Glauben ihres Fürsten übernehmen mussten. Schließlich führten diese Auseinandersetzungen zu dem langen, blutigen Krieg, der dreißig Jahre dauerte und Europa in großes Elend stürzte.

In Ostpreußen gab es noch ruhige Orte, wo nur ein schwaches Echo der aufregenden Geschehnisse hereindrang. Einer dieser Orte war Kalkeim, das ungefähr zwölf Meilen östlich von Königsberg liegt. In der Umgebung des Dorfes gab es viele kleine Orte, die der Urbevölkerung, den Prußen, heilig waren: heilige Haine, Brunnen, Bäume. In Kalkeim und in den umliegenden Dörfern Oblitten, Willkühnen, Pogauen, Rogahnen und in anderen Dörfern des späteren Kirchspiels Heiligenwalde lebten damals viele Prußen. Diese Urbevölkerung des Landes wird bereits von dem römischen Geschichtsschreiber Tacitus erwähnt. Spätere Chronisten, die über dieses Volk zwischen Weichsel und Memel schrieben, waren der Ordenschronist Peter von Dusburg 1326 und der polnische Domherr Jaroslav und Vinzenz Kadlubek, Bischof zu Krakau. Herzog Albrecht gab eine „Geschichte der alten Prußen“ in Auftrag, die von Lukas David aus Allenstein geschrieben wurde. Bedeutsam ist ferner das Werk von Professor Christian Hartknoch, der 1684 die Geschichte „Altes und neues Preußen“ herausgab.

Die Prußen waren Bauern, Fischer und Jäger, hatten eine hochentwickelte Vorratswirtschaft, züchteten Reitpferde und Jagdhunde und waren bekannt für ihr Kunsthandwerk und für ihre Spezialitäten wie Honigwein und Wildbraten in würziger Soße. Sie glaubten an viele Götter, und die Natur war ihnen heilig. Sie heirateten drei Frauen und hatten ein althergebrachtes Erb- und Familienrecht. Gastfreundschaft hielten sie besonders hoch; selbst der Feind konnte das Gastrecht genießen. Sie lebten in Stammverbänden unter einem Fürsten und hatten keinen zentralisierten Staat.

Lange konnten sie sich der Christianisierung widersetzen. Das unwegsame Land hinderte Missionare und Eroberer. Aber als im 12. Jahrhundert dem Deutschen Ritterorden das Land von Kaiser und Papst zur Eroberung freigegeben wurde — von „Heiden“ bewohntes Land galt als herrenlos —, konnten die Prußen dieser Übermacht keinen Widerstand mehr entgegensetzen. Sie wurden unterworfen und zur Taufe gezwungen, der Deutsche Orden gründete einen Ordensstaat, holte Siedler ins Land, baute Burgen und Kirchen und gründete die preußischen Städte. Die Prußen wurden nicht ausgerottet, aber ihre Kultur und ihre Sprache verloren sich. Doch sie gaben dem Land den Namen, und die Bevölkerung des Preußenlandes be-

wahrte manche alten Bräuche und manches Wissen der Ureinwohner. Bis heute gibt es altpreußische Handarbeiten, der Bernstein wird verarbeitet und der „Bärenfang“ (Honigschnaps) hergestellt. Grabungen besonders im Samland fördern bis heute wertvolle Zeugnisse der preußischen Kultur zutage, die von Russen und Deutschen gemeinsam erforscht werden.

Georg Artemjew / Bärbel Beutner

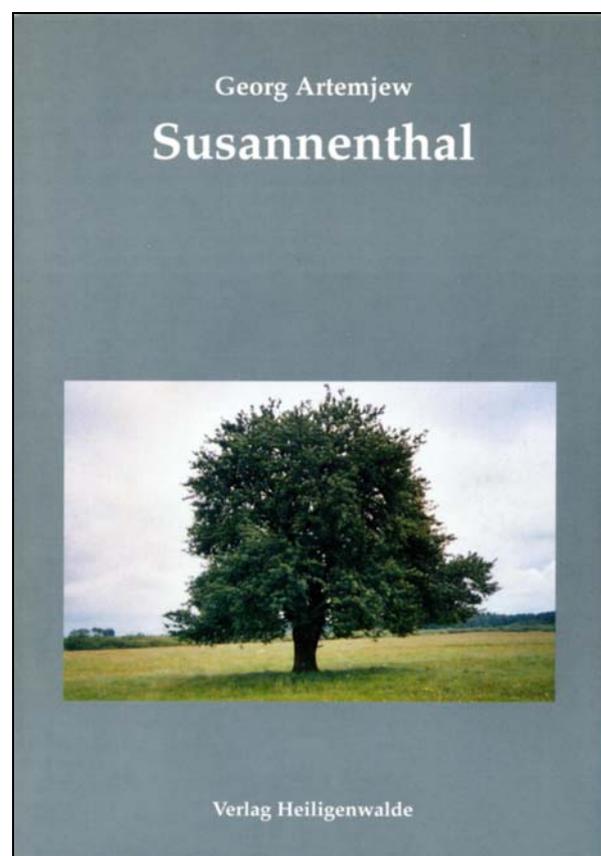
# Der »Verlag Heiligenwalde« mit Sitz in Unna/Westf.

... hat es sich zur Aufgabe gemacht, vorwiegend über die verlorene Heimat in den früheren deutschen Ostgebieten zu publizieren. Er ist benannt nach dem Dorf "Heiligenwalde" (ab 1945: "Uschakowo"), Kreis Königsberg (Kaliningrad), im nördlichen Ostpreußen, das heute russisch ist und "Kaliningrader Oblast" heißt.

Inzwischen sind folgende Veröffentlichungen erschienen:

Georg Artemjew:  
"Susannenthal"

Erstveröffentlichung 2000  
Nachdruck 2014  
38 Seiten  
ISBN 3-9807185-0-6  
Preis: 4,90 Euro \*)



Während Europa vom 30-jährigen Krieg heimgesucht wird, spielt sich im nördlichen Ostpreußen, im Kirchspiel Heiligenwalde östlich von Königsberg, die tragische Liebe zwischen der Baronesse Susanne von Rippe und dem zwielichtigen Bauern und Jäger Hans Lemke ab. Heute ist dieser Teil Ostpreußens russisch. Georg Artemjew, der in Heiligenwalde/Uschakowo lebt, hat die alte deutsche Sage rekonstruiert und zu einer spannenden Erzählung verarbeitet.

Paul Spruth:  
"Die Rettung.  
Tagebuch einer Flucht"

Erstveröffentlichung 2002  
80 Seiten  
ISBN 3-9807185-2-2  
Preis: 7,90 Euro \*)



Paul Spruth, geb. 1902, erlebte die letzten Tage des zweiten Weltkrieges als Soldat, der, von seiner Einheit in der allgemeinen Wirrnis getrennt, sich allein auf den Weg von Sachsen nach Tauberbischofsheim macht, wohin sich seine Familie aus dem bombardierten Soest geflüchtet hatte. In den Wäldern auf sich allein gestellt, in den bereits besetzten Ortschaften von der Roten Armee bedroht, von den Amerikanern gefangen genommen und immer wieder die Hilfsbereitschaft der Mitmenschen erfahrend, nennt Paul Spruth den Bericht über diese aufregende Flucht "Die Rettung". Die Rettung erfolgte mit Gottes Hilfe, die der Theologe, Germanist, Lyriker, Naturkenner und Familienvater immer wieder hervorhebt.

Der Leser erlebt ein aufregendes Abenteuer mit, Todesangst und Hoffnung, einen unerschütterlichen Glauben und eine bewegende Liebe zur Ehefrau.

Paul Spruth lebte seit 1947 in Unna, unterrichtete an dem Mädchengymnasium, der Annette-von-Droste-Hülshoff-Schule, die Fächer Deutsch, Geschichte und evangelische Religion. Er starb 1971 und hinterließ ein beeindruckendes lyrisches Werk.

Helga Lippelt:  
"Fern von Popelken"  
Roman

Erstveröffentlichung 2003  
224 Seiten  
ISBN 3-9807185-3-0  
Preis: 14,90 Euro \*)



HELGA LIPPELT, 1943 in Insterburg geboren, wuchs in Sachsen auf und siedelte 1980 nach Düsseldorf über. Sie hat bislang zehn Bücher veröffentlicht und eine Reihe von Literaturpreisen erhalten. Mit ihren Romanen „Popelken“ (1988) und „Abschied von Popelken oder ein Atemzug der Zeit“ (1994) hat sie besonders unter den Ostpreußen eine begeisterte Leserschaft gewonnen.

Mit „Fern von Popelken“ liegt nun das lang erwartete Buch über das harte Leben einer männerlosen Flüchtlingsfamilie in Sachsen vor. Der Zufallsort, in dem sie gelandet ist, kann nicht Heimat werden, auch in dreißig Jahren nicht. In der Ferne leuchtet Ostpreußen, die wahre Heimat, und jener immer wieder in der Erinnerung beschworene mystische Ort, den nach Jahrzehnten nur noch eine der Frauen wiedersehen wird.

Literaturkreis Kamen:  
"Denk' die Mauern einfach weg"  
Anthologie.

Erstveröffentlichung 2002  
96 Seiten  
ISBN 3-9807185-1-4  
Preis: 7.90 Euro \*)



Die Anthologie "Denk' die Mauern einfach weg" setzt sich in verschiedenen Texten (Kurzgeschichten, Gedichten) mit Problemen wie Intoleranz, Krieg, Konflikten auseinander.

---

Alle Bücher sind zu bestellen bei:

"Verlag Heiligenwalde" - Bärbel Beutner  
Käthe-Kollwitz-Ring 24  
59423 Unna / Westf.  
Tel. 02303-14017

[www.LO-NRW.de/Verlag/Heiligenwalde](http://www.LO-NRW.de/Verlag/Heiligenwalde)

\*) Die Lieferung erfolgt versandkostenfrei

---